Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 24. Juli 1855. Nr. 339.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 23. Juli. 3pCt. Rente 66, 50. $4\frac{1}{2}$pCt. 92, 75. Französ.-Oesterr. Staats-Eisenb. 645. Börsenschluß träge, Eisenb.-Aktien aber fest.

London, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols 91.

Wien, 23. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Staats-Eisenbahn-Aktien fest, Nordbahn-Aktien beliebt, Valuten flau. Schluß-Course: Silberanleihe 95. 5pCt. Metalliques 78. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $67\frac{1}{4}$. Bankaktien 982. Nordbahn 203. 1839er Loose $120\frac{1}{2}$. 1854er Loose $100\frac{1}{2}$. National-Anlehen $83\frac{3}{16}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 313. London 11, 50. Augsburg $122\frac{1}{2}$. Hamburg 89. Paris $142\frac{1}{2}$. Gold $26\frac{1}{2}$. Silber $22\frac{1}{2}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 22. Juli. Der ungeheure Andrang der Unterzeichner für die neue Anleihe dauert noch immer fort. — Auf dem Boulevard fand heute fast gar kein Geschäft statt. Die große Hitze vertrieb die Spekulanten. Die 3proc. eröffnete zu 66, 80 und schloß ziemlich fest zu 66, 75.

Kopenhagen, 22. Juli. Der Reichsrath hat gestern den Verfassungsentwurf in zweiter Berathung gegen zwei Stimmen (Tscherning und Reventlow-Farve) angenommen.

Nach der „Berlingske Tid." soll in der vorgestrigen Staatsraths-Sitzung die Zusammenberufung des Reichstages zwischen dem 10. und 15. August beschlossen sein.

Vom Kriegsschauplatze.

Der „Ruff. Inv." enthält folgende Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 12. Juli: „Das Feuer des Feindes gegen Sebastopol ist schwach; in der Nacht warf der Belagerer viele Bomben in die Stadt. Auf den übrigen Punkten der Halbinsel ist nichts Neues vorgefallen. — Am heutigen Tage verschied, allgemein betrauert, der Admiral Nachimoff."

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die „Times" bringt aus Kars folgende gedrängte Tagebuch-Notizen: „18. Juni. Man bemerkt eine Bewegung im russ. Lager. Unsere Spione kommen mit widersprechendrn Angaben herein. Die Einen berichten, der Feind retirire nach Gumri, die Anderen, daß eine Division sich auf dem Marsche gegen Akiska befinde. Doch sind wir bald der Ungewißheit enthoben, denn die ganze, auf 35,000 Mann geschätzte Armee erscheint in vollem Anmarsch gegen uns, voraus eine gewaltige Macht Kavallerie und hinterdrein ein meilenlanger Wagenzug. Bevor sie jedoch ins Bereich unserer schweren Geschütze kommen, schwenken sie allmählig gegen Süden und hierauf gegen Westen ab. Nachdem der Feind mehrere Stunden in dieser Richtung marschirt ist, nimmt er etwa 3 englische Meilen von uns seine Position, lagert an einem Hügelabhange, wird aber, bevor er seine Zelte aufschlagen kann, von einem Platzregen überrascht, der die ganze Nacht anhält. 19. Juni. Wir sind Alle vor Tages-Anbruch auf den Beinen und eines Angriffs gewärtig. Die Umgegend ist vom Regen überschwemmt. Er hält an, und der Feind macht keine Bewegung. 20. Juni. Der Regen dauert fort und macht jede militärische Operation unmöglich. Wir hören, daß einige Bergbewohner von Lazistan — vortreffliche Schützen — zu uns kommen, um auf unseren Batterien Dienst zu thun. Mustapha Pascha, der Kommandant der Armee von Batum, schreibt dem General, daß sein Corps blos aus 3500 Mann bestehe, daß er von einem weit stärkeren feindlichen Corps bedroht sei, uns somit im besten Falle blos irreguläre Truppen als Succurs schicken könne. 21. Juni. 600 Schützen von Lazistan ziehen eben mit patriotischen Gesängen in die Stadt ein. Es sind treffliche Leute und für den Dienst bei den Geschützen unbezahlbar. — 22. Juni. Der Feind deckt alle Häuser der umliegenden Dörfer ab, um Brennholz zu bekommen. Wir hören, daß die Russen 8 Belagerungsgeschütze nachkommen lassen, und in aller Regel Laufgräben anlegen wollen. Der Regen hält an, und ihm haben wir es zu verdanken, daß der Feind noch keinen Angriff versucht hat."

Donaufürstenthümer. Nach londoner Berichten aus Galacz vom 8. d. M. wird stark daran gearbeitet, den Produkten des südlichen Rußlands eine regelmäßige Durchfuhrstraße vermittelst der Donau zu eröffnen, um dadurch die Wirksamkeit der Blokade im schwarzen Meere zu verringern. Der Agent eines in Odessa etablirten amerikanischen Hauses war in Galacz, um ein Uebereinkommen mit der wiener Donau-Dampfschiffgesellschaft zu treffen, wonach russische Wolle von Reni nach Wien verladen werden soll. Es dürfte dies der erste Schritt zu einem regelmäßigen Transitoverkehr durch die österreichischen Staaten sein. In Galacz hieß es, die russische Regierung habe die Erlaubniß gegeben, von Reni und Ismael Getreide zu verladen. Bestätigt sich dies und legen die Flotten der Alliirten dem Verkehr an der Donaumündung nichts in den Weg, so wird dadurch allerdings die Blokade Odessas theilweise neutralisirt werden. Gegenwärtig sollen an der Mündung und weiter aufwärts an 400, meist griechische, dann österreichische und neutrale Schiffe liegen, so daß der Ordnung wegen eine angemessene Strompolizei Noth thut. Auf die Bereitwilligkeit Rußlands, gerade im gegenwärtigen Augenblick die sonst möglichst verkümmerte Donauschifffahrt frei zu lassen, wird hiernach — neues Licht fallen.

Aus Marseille wird vom 21. Juli telegraphirt: „Der am 12. d. M. von Konstantinopel abgegangene Carmel ist in unseren Hafen eingelaufen. Die Russen haben Kars zu belagern begonnen. Die türkische Besatzung dieser Stadt beträgt nicht mehr als 1800 Mann. In einer Versammlung des großen Raths, in welcher der Sultan den Vorsitz führte, ward beschlossen, dem zwischen Kars und Erzerum zusammengezogenen ottomanischen Heere 20,000 Mann Verstärkungen zu schicken. 6000 davon soll die von England besoldete türkische Legien hergeben, die General Vivian seit einiger Zeit organisirt. Der Pascha von Trapezunt hat eine Aushebung in Masse verfügt, um Kars zu Hilfe zu kommen; allein die Christen weigern sich, daran Theil zu nehmen, oder stellen doch wenigstens Bedingungen. Es bestätigt sich, daß von neuem Kanonenboote in's azowsche und faule Meer geschickt worden sind, um daselbst alle Buchten zu durchstöbern.

Eine andere Depesche vom selben Tage lautet: Berichten aus Konstantinopel zufolge ist die Pforte bereit, die von Frankreich und England hinsichtlich der Garantirung der Anleihe von 125 Millionen Francs gestellten Bedingungen anzunehmen.

[Nördlicher Kriegsschauplatz.] In Petersburg wurde am 14. Juli folgende amtliche Mitthelung veröffentlicht: Einer auf Befehl des Kaisers heute um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends von Alexandria (bei Peterhof) beförderten Depesche zufolge hat sich die feindliche Flotte 7 Seemeilen weit westwärts vom Leuchthurme von Tolbukin entfernt und dort in der Stärke von 11 Linienschiffen, 2 Fregatten, 10 Kanonenbooten, 3 Dampfern und 2 Transportschiffen Anker geworfen. Der Rest, bestehend aus fünf Linienschiffen (darunter das Admiralschiff „Duke of Wellington"), 1 Fregatte, 2 Dampfern, 6 Kanonenbooten, 4 Mörserbooten und 3 Transportschiffen, ist wieder in See gegangen. Eines der zurückgebliebenen Schiffe liegt 2 Seemeilen weit vom Leuchthurm von Tolbukin vor Anker."

Am 18. ist in Stockholm eine neue finnische Post angelangt, die indeß wenig Bemerkenswerthes mitgebracht hat. Es werden nur die (ziemlich gut abgelaufene) Beschießung von Nystadt am 6., Morgens 9 Uhr, und die vom Feinde am 6. und 7. bei Abo vorgenommenen Rekognoscirungen erwähnt.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 17. Juli veröffentlicht nun ebenfalls die bereits vom „Moniteur" mitgetheilte Zuschrift des Kriegsministers Dolgoruky an den Admiral Dundas vom 28. Juni, sowie die Antwort des letzteren vom 30. Juni. Sie fügt diesem Depeschenwechsel ein neueres Schreiben des Fürsten Dolgoruky an den englischen Admiral bei, worin über die Sünden der englischen Flotte gegen Kriegs- und Völkerrecht Beschwerde geführt wird.

Dieser Zuschrift legte Fürst Dolgoruky den folgenden Auszug aus einer Mittheilung bei, welche ihm von dem General v. Berg, General-Gouverneur von Finnland, zuging:

Helsingfors, 2. Juli. Die englischen Blätter wollen der Meinung Glauben verschaffen, daß die Flotte der Verbündeten das Privateigenthum im finnischen und bothnischen Meerbusen schone. Das ist so wenig der Fall, daß im Gegentheil die feindlichen Kreuzer täglich nicht allein die großen und kleinen Küstenfahrzeuge im Meere zerstören, sondern auch diejenigen, die ohne Mast in den Scheeren und in den abgelegensten Meeresbuchten vor Anker liegen. Diese kleinen Fahrzeuge machen größtentheils das einzige Vermögen wenig bemittelter und selbst armer Familien aus. In Nystadt, einer offenen Stadt ohne Besatzung, verbrannte ein englischer Kreuzer 14 Fahrzeuge, die Privaten gehörten. Diese Fahrzeuge lagen im Hafen ohne Mast und Ladung vor Anker; 11 andere Fahrzeuge wurden stark durch die Flammen beschädigt. — Zu Puterlax, nicht weit von Wiborg, hat der Feind 30 Küstenfrachtschiffe verbrannt. Nicht mit diesen Thaten zufrieden, läßt es sich der Feind angelegen sein, an verschiedenen Punkten der Küste kleine Abtheilungen von Seeleuten ans Land zu setzen, die in die einzeln gelegenen Weiler eindringen und arme Fischer ausplündern.

Das „Journal de St. Petersbourg" begleitet diese Aktenstücke mit einer langen offiziösen Rechtfertigung des Blutbades von Hangö-Udd. Der einzige mit schweren Wunden entronnene englische Matrose hatte durch einen wohl verzeihlichen Irrthum angegeben, daß die gesammte Mannschaft sammt den finnischen Schiffsleuten massakrirt worden sei. Da nun Mehrere lebend in Gefangenschaft geriethen, so kommt das russische Plaidoyer unaufhörlich auf diesen Umstand zurück, um zu erweisen, daß dieser ganze Bericht werthlos sei. Es wird hingegen auf einen Bericht hingewiesen, den der gefangene englische Schiffslieutenant Geneste den russischen Behörden geöffnet übergab, um ihn an die englische Admiralität zu befördern. Dieser Bericht wird nur auszugsweise mitgetheilt, aber selbst diese Auszüge bestätigen die in England veröffentlichte Version im Wesentlichen überall.

Preußen.

Erdmannsdorf, 21. Juli. Seine Majestät der König haben Sich gestern den Tag über sehr wohl befunden, diese Nacht gut geschlafen und sind heute Morgen vollkommen fieberfrei.

22. Juli. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist erfreulich; Allerhöchstdieselben nahmen gestern die Kabinets-Vorträge entgegen und haben eine sehr gute Nacht gehabt. (St.-Anz.)

Berlin, 23. Juli. [Amtliches.] Der königliche Kreis-Baumeister Lücke zu Hamm ist zum königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle daselbst verliehen worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Minister des königlichen Hauses, von Massow, nach Erdmannsdorf. Der General-Postdirektor Schmückert nach Breslau. Der königliche Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und General-Polizei-Direktor von Hinckeldey, nach Bunzlau.

○ **Berlin**, 23. Juli. Die Forderung der Westmächte, für die Garantie einer neuen türkischen Anleihe die Befestigungen an den Dardanellen und dem Bosporus in Besitz nehmen zu können, stimmt zu den letzten Versuchen, welche man von Seiten der Westmächte gegen Sebastopol und überhaupt gegen Rußland zu machen gedenkt. Es ist beinahe ein öffentliches Geheimniß, daß der General Canrobert, als er noch den Oberbefehl über das französische Heer vor Sebastopol hatte, den Rath ertheilte, die Belagerung dieses befestigten Ortes aufzugeben und dagegen auf anderen Punkten gegen Rußland vorzudringen. Es ist ebenfalls nicht zu bezweifeln, daß der General Pelissier, dessen überkühnen Charakter man kennt, berufen worden ist, die letzten Versuche zu machen, ob Sebastopol zu nehmen sei. Die Ueberzeugung, daß Sebastopol nur mit großen Schwierigkeiten oder erst nach sehr langen Kämpfen und übergroßen Opfern erobert werden könne, scheint jetzt um so tiefer gedrungen zu sein, da auch Pelissier, welcher mit dem Blute der Franzosen wenig schonend umgeht, bis jetzt gegen Sebastopol nichts auszurichten vermochte. Man wird vielleicht noch einige Zeit vor Sebastopol experimentiren; sollten aber die Erfolge den Opfern nicht ausreichend und bald entsprechen, so darf wohl angenommen werden, daß ein anderer Punkt für die Thätigkeit des französischen Heeres gesucht werden wird; ein Punkt, auf welchem es möglich sein wird, dem Nationalstolze des französischen und englischen Volkes Rechnung zu tragen. Da aber die Türkei so tief in der Schuld dieser beiden Staaten steckt, so könnte man sich sehr leicht an der Türkei entschädigen, und es würde das Mißglücken gegen Rußland von den Völkern Frankreichs und Englands gern verziehen werden, wenn ihnen durch eine Besitznahme in der Türkei der Weg geöffnet wird, ihre Herrschaft auf den Orient und auf das streitige schwarze Meer auszudehnen. Die letzten Versuche, welche man gegen Sebastopol unternehmen will, sollen darin bestehen, daß die Festung auch von der Nordseite angegriffen werden soll. Dieses Vorhaben soll dadurch erreicht werden, daß eine Armee gegen die russischen Hauptkorps bei Baktschisarai und Simpheropol marschiren soll. Eupatoria soll der Sammelplatz der alliirten Armee sein, welche die russische im offenen Felde angreifen und wo möglich besiegen soll. Ist die russische Armee geschlagen und vielleicht gar aus der Krim herausgetrieben, so ist es möglich, daß endlich auch gegen Sebastopol der Viktoriaruf erschallen kann. Dann würden keine Schwierigkeiten mehr vorhanden sein, die Stadt auch von der Nordseite zu beschießen und sie sogar von Zufuhren abzuschneiden. Wenn das erzielt wird, so könnte leicht der Tag berechnet werden, an welchem die Fahnen der Alliirten von den Mauern Sebastopol's herabwehen. Es darf hierbei jedoch nicht vergessen werden, daß die Russen Alles aufbieten dürften, um sich von den Alliirten die Stadt nicht umzingeln zu lassen.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Juli. Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist gestern Nachmittag von hier wieder abgereist. (Württ. St.-Anz.)

Wiesbaden, 20. Juli. In der heutigen Sitzung der vereinigten Kammern wurde der Antrag angenommen: „die hohe Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht bei den Münzvereins-Regierungen dahin zu wirken sei, daß statt der Zweiguldenstücke $1\frac{3}{4}$-Guldenstücke oder Ein-Thalerstücke nach dem 14-Thalerfuße zu prägen seien", und der Antrag: „statt der 30,000 Fl. Scheidemünze in demselben Betrage Doppelthaler zu prägen." (Fr. J.)

Detmold, 21. Juli. Eine so eben erschienene Beilage zum hiesigen „Regierungsblatt" enthält Folgendes:

Se. hochfürstliche Durchlaucht haben geruht, mir durch ein höchstes Handschreiben, d. d. Frankfurt, den 17ten d. Mts., zu eröffnen, daß Sich Höchstdieselben aus höheren Rücksichten bewogen gefunden haben, mich in den Ruhestand zu versetzen und mich zugleich zu beauftragen, die Geschäfte des Kabinets-Ministeriums dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Meien zu übergeben. In Ehrfurcht und Treue unterwerfe ich mich dem Gebote meines durchlauchtigsten Fürsten. Mit unverholenem Schmerze scheide ich aber von der Wirksamkeit in einem Lande, das mir lieb geworden ist, und dem ich zum Abschiede nur noch den Wunsch nachrufe, daß meine Nachfolger das Streben für das wahre Wohl des Fürsten und der Unterthanen in nicht minderem Grade bethätigen mögen, wie ich es mir zur Gewissenspflicht gemacht habe.

Detmold, 20. Juli 1855. Dr. L. H. Fischer.

Hannover, 22. Juli. [Der Rücktritt des Ministers Lütken] ist von Sr. Majestät dem König angenommen worden. Man erwartet ein sogenanntes „ritterschaftliches" Ministerium. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die Königin von England wird bekanntlich am 17. August in Paris eintreffen. Man bereitet derselben einen feierlichen Einzug vor. Der Prinz Napoleon wird die Königin in Boulogne, wo sie zu landen gedenkt, empfangen und ihr das Geleite bis nach Paris geben. Wie verlautet, wird die Königin sich nicht in Paris aufhalten, sondern sich sofort nach St. Cloud begeben, wo Ihre Majestät ihre Appartements von Windsor wiederfinden wird, da auf Befehl des Kaisers ihre Zimmer so hergerichtet sind wie die, welche sie im Schlosse von Windsor bewohnt. — Der General Zamoyski ist aus Konstantinopel in Paris angekommen. Derselbe ist von der englischen Regierung durch den Telegraphen nach London berufen worden, um ein Kommando in der engl. Fremdenlegion zu erhalten.

Nachschrift. So eben erfahre ich noch, daß die Gesellschaft der Nord- und der Straßburger-Bahn beschlossen haben, eine eigene Eisenbahn zur Verbindung der beiden Bahnhöfe für den Empfang der Königin von England zu bauen. Man will dadurch bewirken, daß der königl. Wagen der Operation mit der Drehscheibe entgeht, und direkt und ohne alle Störung von der Nordbahn nach dem straßburger Bahnhof fahren kann. Die Dekoration des straßburger Bahnhofes wird äußerst glänzend werden. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke 20,000 Franken votirt.

Den Unterzeichnungen von 50 Frs. ist ein harter Schlag versetzt worden. Man hat die Eintrittsnummern für die Unterzeichner dieser Kategorie sehr vermindert, ihnen ferner von 28 Büreaus nur vier gelassen und außerdem angeordnet, daß die Verabfolgung der Empfangsscheine äußerst langsam erfolgt, was ihre Zahl für jeden Tag ansehnlich verkürzt. Für die größeren Unterzeichnungen sind dagegen alle Erleichterungen gewährt worden. Für die Unterzeichnungen von 50 Fr. Rente wird fortwährend ein Aufgeld von 25 bis 30 Francs gezahlt. (K. Ztg.)

Marseille, 16. Juli. Täglich bringt uns nun die Eisenbahn Truppen, aber lauter Infanterie. Seit drei Tagen haben sich drei Regimenter nach Konstantinopel eingeschifft, ein viertes ist nach Toulon durchmarschirt. Wie schon erwähnt, erwarten wir in wenigen

Tagen noch 25,000 Mann, außer den 16,000 Mann, welche sich in Toulon einschiffen werden. Die Artillerie=Transporte haben dagegen nachgelassen. An dieser Waffe ist übrigens in der Krim kein Mangel, denn bloß die Franzosen haben daselbst wenigstens 70 Batterien. Gestern Abend war in unserm Vaudeville=Theater das Schauspiel nicht auf der Scene, sondern im Parterre, wo sich einige fünfzig verwundete, meist amputirte Soldaten befanden. Diese Leute waren am Morgen mit dem Dampfschiff von Kamiesch angekommen, und die Direktion unserer beiden Theater (das große Operntheater bleibt in den Sommermonaten geschlossen) hatte ihnen Freibillete zugeschickt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Ich muß gestehen, daß die sonst so langen Zwischenakte mir so wie allen Zuschauern diesmal zu kurz schienen; die Schilderungen der Kriegsscenen, welche uns diese tapferen Krieger in ihrer naiven Soldatensprache machten, boten das größte Interesse dar. Die Zuschauer in den Logen und Gallerien kamen ins Parterre, um ihren Erzählungen zuzuhören. Ich saß zwischen einem einarmigen Zuaven und einen Vincennesjäger. Der Zuave sagte mir, daß, als die zwei Kriegsbataillone seines Regiments vor 13 Monaten von Oran nach der Türkei gegangen seien, sie 1800 Mann zählten, und von diesen seien jetzt nur noch ungefähr 250 Mann übrig. Von den 12 Kapitäns sind 11 todt und der 12. befindet sich in Gefangenschaft. Das Bataillon des Jägers hatte nach der mörderischen Affaire vor dem Malakoffthurm keinen Offizier mehr. Die Offiziersreihen sind übrigens bei den Franzosen in der Krim allgemein sehr gelichtet, denn die Russen zielen bei einem Angriff immer auf die Offiziers=Uniformen, und man kann nun einmal die Offiziere nicht bewegen, ungeachtet aller Vorstellungen, die man ihnen macht, im Treffen gemeine Soldatenmäntel wie die russischen Offiziere anzulegen. Sie betrachten diese Vermummung als eine Feigheit und Schande. Die Russen, sagen sie, haben in diesem Fall ihre Ansicht und wir die unserige, und unsere Leute hätten ganz Recht uns zu verachten, wenn wir so etwas thäten. Die Kämpfe werden beiderseits mit einer grenzenlosen Wuth geführt, besonders die Bayonnett-Angriffe sind fürchterlich. Die Russen bleiben mit gefälltem Gewehr fest wie die Mauern stehen, sie fletschen mit den Zähnen, schneiden wuthentbrannte Grimassen und erheben ein gellendes Geschrei, wie die Wilden Amerika's. Man ficht mit einer solchen Erbitterung, daß die Bayonnette oft in den Leibern sich umbiegen und man dann mit umgekehrtem Gewehr und mit Kolbenstößen auf einander losschlägt. Alle diese rückkehrenden Soldaten aber sind der Meinung, daß man am Ende doch noch Sebastopol nehmen werde. Wir müssen hinein, fügen sie hinzu, und sollten wir dann auch alle in die Luft fliegen. Man weiß bei den Alliirten schon, daß die Russen bedeutende Verstärkungen erwarten, unter andern 25,000 Grenadiere, aber das entmuthigt die Leute nicht. Was macht uns das, sagen sie, wenn diese Grenadiere schöne, große Leute sind; tapferer können sie gewiß nicht sein, als die abgehärteten, kriegsgewohnten Russen, mit denen wir täglich im Kampfe stehen; sie sollen nur im freien Felde auf uns stoßen, und wir werden ebenso mit ihnen zu verfahren wissen, wie mit ihren Waffenbrüdern an der Alma uud bei Inkerman. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Juli. In der gestrigen Unterhaus=Sitzung beantwortet Lord Palmerston eine Frage Layards dahin, daß er erklärt, es tage in Wien kein Ausschuß, welcher damit beauftragt sei, einen Verfassungsentwurf über die Donaufürstenthümer auszuarbeiten. Doch gebe es allerdings in der österreichischen Hauptstadt einen gemischten Ausschuß, welcher die etwaigen, durch die österreichische Okkupation veranlaßten Beschwerden entgegenzunehmen habe. Es findet hierauf eine längere Diskussion über die Garantieleistung für die türkische Anleihe statt. Ricardo, Gladstone, Disraeli und Cardwell sprechen gegen die betreffende Palmerstonsche Vorlage, indem sie die Anleihe für eine maskirte Subsidie erklären, deren Rückzahlung nicht zu gewärtigen sei und die später zu Mißhelligkeiten mit Frankreich führen könne. Für die Regierungs=Vorlage sprechen außer Palmerston noch Sir de Lacy Evans und der Schatzkanzler, und dieselbe wird schließlich mit 135 gegen 132 Stimmen angenommen.

London, 22. Juli. Zu Osborne fand gestern ein Kabinetsrath statt, in welchem die Königin Sir William Molesworth zum Nachfolger Lord John Russells als Kolonialminister ernannte. Das bisher von Sir William Molesworth innegehabte Bautenministerium wir vermuthlich Sir Benjamin Hall übernehmen.

Der König der Belgier, welcher gestern der Gräfin von Neuilly einen Besuch in Claremont abstattete, wird am Dinstag nach dem Festlande zurückkehren.

Eine dem Kriegsministerium zugegangene Depesche aus der Krim vom 20. Juli meldet, daß sich bis dahin nichts Erhebliches zugetragen hatte. Die Belagerungs=Operationen hatten einen günstigen Fortgang. Der Gesundheitszustand des Heeres war befriedigend.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Der päpstliche Nuntius hat seine Pässe unter dem Vorgeben verlangt, daß die Regierung auf seine Beschwerde wegen Verletzung des Konkordats nicht geantwortet und die Religion vielfach verletzt habe.

Eine Depesche aus Madrid vom 19. Juli lautet: „Der päpstliche Nuntius soll morgen Madrid verlassen. Hr. Pacheco wird Befehl erhalten, seine Pässe zu fordern. Die Anleihe, die Hr. Bruil im Auslande abschließen soll, wird 20 Millionen Realen betragen. Die Mauren sind vor Melilla von den spanischen Truppen geschlagen worden.“ — Nach einer zweiten Depesche vom 20. Juli war der Gesandte Gonzalez nach London abgereist. Die verdächtigen Fremden sind aus Barcelona ausgewiesen worden. Zu Madrid traf schon Geld aus Paris ein auf Rechnung der dort abzuschließenden Anleihe.

Nach den Zeitungen von **Barcelona** war der neue Civil=Gouverneur, Lasheras, am 10. Juli dort noch nicht angelangt. Nachmittags hatten sich die Fabrikarbeiter auf einem öffentlichen Platze und in den anstoßenden Straßen versammelt. Sie wählten mehrere Kommissionen, die sich zum Obersten Saravia begaben. Das Ergebniß ihrer Besprechung mit demselben war, daß die Arbeiter einwilligten, am folgenden Tage in die Fabriken zurückzukehren unter der Bedingung, daß eine aus Fabrikanten, Arbeitern und nicht=gewerbtreibenden Personen gebildete Jury fortan über alle etwa entstehenden Streitigkeiten so lange entscheiden solle, bis die Regierung und die Kortes einen definitiven Beschluß zur Regelung der Verhältnisse zwischen Fabrikanten und Arbeitern gefaßt haben würden. Am 11. fanden sich auch wirklich fast sämmtliche Arbeiter in ihren Fabriken wieder ein. (Nach zu Marseille angelangten Berichten aus Barcelona vom 20sten Juli war noch Alles ruhig.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 23. Juli. Die General=Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen wurde heut im Zwinger=Saale durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Fournier (berlin=anhalter Bahn) eröffnet, welcher nach freundlicher Begrüßung, auch der Vertreter außerdeutscher Bahnen (Direktor Masui und Brover von Hogendorp aus Belgien), im Namen der geschäftsführenden Direktion Bericht über die Vereinsverhältnisse abstattet.

Dieser erste Gegenstand der Tages=Ordnung ward durch Genehmigung resp. Verweisung an die Kommission hinsichtlich der daran geknüpften Anträge wegen: neuer Redaktion des Vereinsstatuts, Regulirung des Beitragsverhältnisses des Vereinsgüter=Reglements, so wie der Normalbestimmungen für den Personen=Verkehr u. s. w. erledigt. Die Anträge wegen der Conformität der Fahrpläne und Bezeichnung der Nachtfahrzeiten auf denselben wurden genehmigt.

Die II. Nummer der Tages=Ordnung betraf die Revision des Freikarten=Reglements. Der Antrag der Kommission: „die früheren Grundsätze auch jetzt noch für maßgebend zu erachten“ ward angenommen; der Antrag: „eine restringirende Bestimmung aufzuaehmen, wonach diejenige Direktion, die den Betrieb ihrer Bahn nicht unmittelbar leite. (z. B. Neisse=Brieg) von den Freifahrten gänzlich auszuschließen“ — abgelehnt; endlich der Antrag: „in Betreff der Vertheilung der Freikarten unter die dem Verein angehörenden Verwaltungen vollständige Reziprozität eintreten zu lassen“ durch namentliche Abstimmung angenommen.

Nr. III. Der Antrag auf Entscheidung einer persönlichen Frage über ein Freikartenbefugniß ward abgelehnt.

Nr. IV. Der Antrag der Kaiser Ferd.=N.=B. auf Einführung eines allgemeinen Normal=Frachtsatzes wird durch Uebergang zur T.=O. beseitigt.

Nr. V. der T.=O.: Antrag der k. Direktion der westfälischen Eisenbahnen auf allgemeine Einführung gleichmäßiger Versicherungssätze für Reisegepäck, Equipagen, Vieh und Güter, wird nach den Anträgen der Kommission dahin genehmigt, daß

1) in den Reglements die Zulässigkeit einer höheren Versicherung des Reisegepäcks als mit 1 Thlr. pro Pfund, und zwar bis zur Maximal=Höhe von 5 Thlr. pro Pfund gegen eine Prämie, die nach je 100 Thlr. des Mehrwerthes und der Meilenzahl zu bemessen ist, auszusprechen;

2) daß in dem Frachtsatz für leere Equipagen die Haftung bis zur Höhe von 300 Thlr. enthalten, und eine Höherversicherung nach den Grundsätzen wie ad 1 nachgelassen werde;

3) daß auch für Vieh gewisse Normal=Entschädigungssätze und die Zulässigkeit der Höherversicherung nach denselben Prinzipien wie ad 1 und 2 von allen Vereinsverwaltungen angenommen werde;

4) daß beim Eilgut die Prämie für Höherversicherung nicht von dem Eilgut=Frachtsatz, sondern von dem zu ermitteluden ordinären Frachtsatz berechnet werde.

Nr. VI. der T.=O.: Antrag der oberschlesischen Eisenbahn, betreffend das Verfahren bei Auszahlung von Spesen=Nachnahmen. — Die Kommissions=Anträge:

1) Die auf ein über mehrere Bahnen zu beförderndes Frachtgut bei der Aufgabe nachgenommenen Spesen werden, sofern dieselben 50 Thlr. und darüber betragen, dem Aufgeber nicht eher ausgezahlt, als bis die Aufgabestation von der Empfangsstation die positive Anzeige über die erfolgte Ausgleichung der Nachnahme von Seiten des Empfängers erhalten hat.

2) Zu diesem Behuf wird den Begleitpapieren über ein mit Nachnahmen von 50 Thlr. und darüber belastetes Gut von der Versandtstation ein besonderer Nachnahme=Begleitschein beigegeben und in der jetzt bei Frankaturnoten üblichen Form kartirt, vor dessen Rückkunft von der Empfangsstation die Nachnahme nicht ausgezahlt werden darf.

3) Die Empfangsstation sendet den Nachnahme=Begleitschein, sobald die Nachnahme berichtigt oder die Abnahme des Gutes vom Adressaten abgelehnt resp. die Zahlung beanstandet worden, mit dem bezüglichen Vermerk versehen, der Versandtstation gleichfalls kartirt unverzüglich zurück.

4) So lange die partikulairen Verhältnisse des Güterverkehrs in Oesterreich den Verwaltungen der dortigen Bahnen die unbedingte Annahme der vorstehenden Grundsätze ad 1—3 nicht gestatten, wird das darin festgestellte Verfahren bezüglich aller nach Oesterreich gehenden Güter, auch wenn die Nachnahme weniger als 50 Thaler geträgt, beobachtet.

5) Die unter 50 Thlr. betragenden Nachnahmen werden im gegenseitigen Güterverkehre auch fernerweit ohne besondere positive Anzeige über den Bezug des Gutes nach Ablauf folgender Fristen vom Tage des Abgangs ausgezahlt:

a) wenn das Gut über 2 oder 3 Bahnen gegangen — nach Ablauf von 14 Tagen,

b) wenn das Gut über mehr als 3 Bahnen gegangen — nach Ablauf von 3 Wochen,

werden sämmtlich von der Versammlung adoptirt.

Schluß der Sitzung halb 12 Uhr.

Punkt 1 Uhr sind die Mitglieder des Kongresses mittelst der Freiburger Eisenbahn nach Freiburg, Waldenburg, Salzbrunn und Fürstenstein gefahren, von wo sie nach 11 Uhr Abends wieder nach Breslau zurückkehren. Das Programm für die weiteren Excursionen des Kongresses hat in sofern eine Abänderung erfahren, als auf der Fahrt nach den Salzwerken von Wieliczka nicht in Krakau, sondern in Myslowitz und Kattowitz übernachtet und durch Krakau nur durchgefahren wird.

Breslau, 24. Juli. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 29 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden. — Am 20. d. M. gegen Abend stürzte die 7 Jahr alte Tochter einer in der Scheitnigerstraße wohnhaften Wittfrau in die Oder, wurde jedoch durch den in der Nähe befindlichen hiesigen Schuhmachermeister, Carl Lampert, unter Benutzung eines Kahns, gerettet.

Am 21. d. M. schleuderte eines der, der Renz'schen Kunstreitergesellschaft gehörigen Pferde, als letztere nach Beendigung der Vorstellung im Circus, nach den Stallungen geführt wurden, einen hiesigen 17 Jahr alten Feilenhauerlehrling, welcher im halbtrunknen Zustande die Pferde beim Begegnen auf der Neuen Schweidnitzerstraße mittelst eines Stockes beunruhigte, durch Ausschlagen mit den Hinterfüßen dergestalt zu Boden, daß er besinnungslos liegen blieb. Er blutete heftig am Kopfe und wurde ihm in Folge dessen im Militär=Wachtlokale am Schweidnitzerthore, wohin er zunächst gebracht worden, durch zwei hinzugekommene Aerzte leichte Verbände angelegt, demnächst aber seine Unterbringung im Hospital Allerheiligen bewirkt. Ob seine Verletzungen lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen werden, hat sich noch nicht absehen lassen.

Es wurden gestohlen: Grenzhausgasse Nr. 5 ein messingenes Bügeleisen; Neumarkt Nr. 12 ein Kleid, 1 schwarzseidene Mantille, 1 Sammtweste und 2 silberne Taschenuhren; von einer Radwer auf dem Neumarkt ein Handkorb, in welchem sich einige Ellen grünes seidenes Zeug, im Werthe von 4 Thlr. befanden; aus einem auf der Tauenzienstraße belegenen Restaurations=Lokale ein schwarzer Tuchrock, in dessen Tasche sich ein Schnupftuch und ein Hausschlüssel befand.

Verloren wurden: ein braun=lederner Damen=Gamaschenschuh; ein Battist=Taschentuch mit echten Spitzen besetzt und gez. E. S.

Am 21. d. M. Früh zwischen 6 und 7 Uhr kam ein ungekannter Mann von kleiner Statur an die Umzäunung des Logengartens, warf über dieselbe einen brauen ledernen Koffer, sprang dann selbst über die Umzäunung und trug den Koffer bis auf die Stufen des Logengebäudes, setzte ihn dort ab und suchte die Bewohner desselben durch Pantomimen auf den quäst. Koffer aufmerksam zu machen. Wie er dies erreicht zu haben glaubte, entfernte er sich eiligst auf dem gekommenen Wege, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. Wem der Koffer gehört und was es mit der sonderbaren Ueberbringung desselben für eine Bewandtniß haben mag, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen.

In der verflossenen Woche sind hierorts excl. 7 todtgeborner Kinder 40 männliche und 30 weibliche, zusammen 70 Personen gestorben. (Pol.=Bl.)

□ **Schweidnitz**, 20. Juli. [Zur Tages=Chronik.] Am 18. d. M. feierte der Senior an der hiesigen Friedenskirche, Herr Fritze, sein fünf= und zwanzigjähriges Amtsjubiläum. Von den Lehrern der evangelischen Schule, deren langjähriger Revisor er gewesen, ward er zunächst beglückwünscht, und ihm als Anerkennung für sein unermüdliches und strebsames Wirken und als Erinnerung an das nahe Verhältniß, in welchem sie zu ihm gestanden, ein silberner Ehrenbecher überreicht. Außer seinen Freunden waren verschiedene Deputationen, wie der Stadt, der Kirche und des Waisenhauses, erschienen, um ihre Glückwünsche dem Jubilar darzubringen und ihm ihre Achtung und Theilnahme zu bezeigen. — Die am hiesigen Gymnasio gestiftete alljährlich stattfindende Redeübung der Schüler desselben wurde am gestrigen Tage in der Aula unsers Gymnasii unter der Leitung des Prorektor Herrn Guttmann abgehalten, es wechselten freie Vorträge der Primaner mit deklamatorischen Vorträgen der andern Schüler, und zum Schlusse wurden nach einer Ansprache des Prorektor Guttmann über die Eigenschaft und den Zweck der öffentlichen Vorträge, so wie über den dabei leitenden Gesichtspunkt auf den Gymnasien die durch Stiftung gegründeten Prämien unter die Schüler, welche die Vorträge gehalten, vertheilt. Dem Rede=Aktus wohnte übrigens der zur Revision der evang. Stadtschule hier anwesende königl. Regierungs= und Schulrath Herr Dr. Scheibert aus Breslau bei. Es war übrigens das erstemal, daß der Redeakt in der Aula des neuen Gymnasii vollzogen werden konnte, wegen Mangels der Räumlichkeiten mußte in den früheren Jahren ein besonderes Lokal zu diesem Zwecke erbeten oder gemiethet werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche und Verwaltungs=Nachrichten, Entscheidungen 2c.

Das neueste „Justiz=Ministerial=Blatt (Nr. 29) enthält in seinem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 10. Juli 1855, betreffend die den Bürgermeistern bei ihrer Vernehmung als Zeugen außerhalb ihres Wohnorts zustehenden Gebühren; und 2) ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 10. März 1855, betreffend die Frage: inwieweit Streitigkeiten in Vorfluths=Angelegenheiten dem Rechtswege unterworfen sind.

= **Breslau**. Von Seiten der hiesigen königl. Regierung, Abtheilung des Innern, ist an sammtliche königliche Landrathsämter und Magistrate des Bezirks unterm 10. Juli d. J. eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen worden:

„In richtiger Würdigung der hohen Wichtigkeit welche, neben der Verwaltung des Pupillen=Vermögens, die Sorge für die Erziehung der Mündel einnimmt und von wie unberechenbaren Folgen für deren künftiges Leben die Bestellung solcher Vormünder ist, die auch in dieser Beziehung den an sie zu machenden Anforderungen möglichst entsprechen, beabsichtigt das königliche Appellations=Gericht eine dahin gehende Instruktion an die Pupillen=Kollegien seines Bezirks zu erlassen, in welcher dieselben angewiesen werden sollen, sowohl bei der Auswahl und Bestellung der Vormünder die Mitwirkung der Ortsgeistlichen und Ortsbehörden resp. der Bezirksvorsteher in Anspruch zu nehmen, als auch dieselben durch Einführung sogenannter vormundschaftlicher Konferenzen, die von den Pfarrern unter Zuziehung der Ortsbehörden resp. der Bezirksvorsteher und event. der Schullehrer alljährlich anzuberaumen und zu leiten sind, und in welchen die Vormünder die dem Gericht zu erstattenden Erziehungsberichte zu überreichen und das Wohl des Curanden zu besprechen haben, über den Gang des Erziehungswesens in steter Kenntniß zu erhalten, und ihnen dadurch zu ferneren Vorschlägen Gelegenheit zu geben.

Die Herrn Geistlichen werden von ihren geistlichen Obern die in dieser Beziehung erforderlichen Weisungen erhalten.

Den Magistraten und Ortsvorständen dagegen geben wir hiermit auf, dieselben nach Kräften zu unterstützen und Hand in Hand mit denselben bestrebt zu sein, den wichtigen Zweck zum Heile der Pflegebefohlenen fördern zu helfen.“

C. In der Anwendung der Stempelgesetze, und besonders der in denselben enthaltenen Strafbestimmungen, walten zwischen der obersten Verwaltungsinstanz und den höheren richterlichen Behörden so wesentliche Meinungsverschiedenheiten ob, daß es wahrscheinlich in nächster Zeit zu einer Revision der Stempelgesetzgebung kommen dürfte. So hat kürzlich das Kammergericht einen wegen Ausstellung eines Dienstattestes ohne Anwendung eines Stempels Verurtheilten auf Beschwerde desselben freigesprochen, weil diese Atteste nach Einführung der Gesindedienstbücher keinen Werth mehr haben. Hiermit im Widerspruche hat dagegen der Herr General=Steuerdirektor in einem zu seiner Kenntniß gelangten Falle entschieden, daß durch die Einführung der Gesindedienstbücher die Ausstellung einzelner Dienstatteste nicht wirkungslos gemacht und diese daher wie früher noch jetzt stempelpflichtig seien.

Börsenberichte.

Berlin, 23. Juli. Die Börse blieb auch heute in recht fester Stimmung, und bei belebtem Geschäft wurden einige Aktien abermals höher bezahlt, namentlich Niederschl. Zweigbahn=Aktien; dagegen sind besonders Stargard=Posener im Preise zurückgegangen. Darmstädter Bank=Aktien 99⅞ bez.

Eisenbahn=Aktien. Bresl.=Freiburg. 4% 144½ à 144 bez. Köln=Minden. 3½% 169⅛ Br. Prioritäts 4½% 101½ Gl. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss 4% 94 bez. dito III. Emiss. 4% 94 bez. Ludwh.=Berb. 4% 154½ à 154 bez. Friedr.=Wilh.=Nordb. 4% 50½, ¼ u. ½ bez. u. Gl. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.=Märk. 4% 94 Br. Prior. 4% 94¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93¾ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. Niederschl.=Märk. Zweigb. 4% 64 à 65 bez. Oberschl. Litt. A. 3½% 227½ bez. Litt. B. 3½% 194 bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 84 bez. dito Litt. D. 4% 92½ bez. dito Litt. E 3½% 82¼ Br. Rheinische 4% 106 à 105½ bez. dito Prior. Stm. 4% 106 bez. dito Prior. 4% 92 Gl. 3½% Prior. 84 Gl. Stargard=Pos. 3½% 95 bez. Prior. 4% — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel=Oderb.) 4% 235 bez. II. Prior. 4% 92 bez. Mecklenb. 4% 62 à 61½ à ¾ bez. Mainz=Ludwgh. 4% 105¼ etw. bez., Ende 106 Gl. Berlin=Hamb. 4% 120 à 119¾ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.=Mastr. 4% 50½ Br. Prior. 4½% 94 bez. **Geld= und Fonds=Course.** Freiw. St.=Anl. 4½% 101¼ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 97¼ bez. dito von 1854 4½% 101¼ Br. Prämien=Anleihe von 1855 3½% 116 bez. u. Br. St.=Schuldsch. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank=Anth. 4% 117 bez. Pos. Pfandbr. 4% 102¾ Gl. dito neue 3½% 94⅛ bez. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91½ bez. u. Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 89 Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.=Anl. 62¼ Br. **Wechsel=Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅛ bez. dito 2 Monat 139⅜ Gl. Hamburg kurze Sicht 149⅛ Gl. dito 2 Monat 148⅜ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 82⅜ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

Magdeburg=Halberstädter Prior.=Oblig. Am 18. Juli 1855 sind folgende Nummern gezogen worden, deren Rückzahlung im Januar 1856 zu Magdeburg bei der Hauptkasse stattfindet: Nr. 54. 308. 531. 631. 659. 833. 1124. 1251. 1287. 1322. 1330. 1599. 1680. 1751. 1972. 2357. 2372. 3175. 3504. 3626. 3881. 3994. 4044. 4233. 4420. 4439. 5287. 5650. 5752. 6023. 6111. 6303. 6416. 6488. 6685. 6904. Restanten aus dem Jahre 1854: Nr. 124. 159. 1224. 1578. 1657. 2906. 3508. 3512. 5424. 5812. 6304.

C. **Breslau**, 24. Juli. [Produktenmarkt.] Das Geschäft war auch heute nicht sonderlich belebt. Preise unverändert gegen gestern. Weizen weißer ord. 86—105 Sgr., mittel bis fein 108—114 Sgr., gelber ord. 86—103 Sgr., mittel bis fein 106—112 Sgr. Roggen 79—84 Sgr., 84pfd. 88 Sgr., 85pfd. 90 Sgr. Gerste 55—60—62 Sgr. Hafer 34—44 Sgr. Erbsen 72—78—80 Sgr. Raps 115—120 u. 127—130 Sgr. Rübsen, Winter=, 118—122 u. 128—130 Sgr.

Stettin, 23. Juli. [Die Eisen=Ausfuhr aus England.] Nach einer telegr. Depesche aus Glasgow vom 21. Juli Abends kann Stangen=Eisen und Roh=Eisen ohne Schwierigkeit ausgeführt werden.

Weizen unverändert, loco gelber 90 Pfd. effekt. 108 Rtl. bez., 89, 90 Pfd. do. 105, 106 Rtl. bez., 88—90 Pfd. [illegible] Rtl. bez., 87—90 Pfd. pro [illegible] 85½ Pfd. pomm. Abladung pro 90 Pfd. 95 Rtl. bez., pro [illegible] 89 Pfd. 96 Rtl. bez. Roggen schließt stiller, loco 87 [illegible] 60¾ Rtl. bez., 82 Pfd. pomm. Abladung 60¼, 60 Rtl. bez., 83 Pfd. [illegible] Loth Abladung pro 82 Pfd. pro Juli=Aug. 61 Rtl. [illegible] pro Sept.=Okt. [illegible] Okt.=Nov. 60 Rtl. bez. u. Gl., pro Frühj. 57¼ Rtl. bez. [illegible] unverändert, loco 17 Rtl. bez. u. B., pro Juli 17 B., pro Juli=Aug. [illegible] Rtl. G., pro Aug.=Sept. 16¾ Rtl. B., pro Sept.=Okt. [illegible] Rtl. G., pro Nov.=Dez. 16¼ Rtl. B. Spiritus fest, loco ohne Faß 11 [illegible] B., pro Juli [illegible] bez. u. B., pro Juli=August 11¼ pCt. bez. u. G., [illegible] pCt. bez. u. B., pro Sept.=Okt. 11½ pCt. bez. u. G., [illegible] pCt. B., pro Frühj. 13 pCt. G., 13⅛ pCt. G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.